



Abb. 42. Pläß, Prälatur. Hauptfront. Jetzt Schloß des Fürsten Metternich

Im Mittelrisalit faßt eine Kolossalordnung den ersten Stock und das Mezzanin zusammen¹¹⁾. Darüber lastet ein überhöhtes Konsolengesims von schwerer Ausladekraft. Gegenüber Troja sind die Achsenabstände verengert und das Verhältnis von Rahmen und Füllung zu Gunsten eines gedrängteren Eindrucks verschoben. Die Fenster des ersten Stockes tragen im Wechsel Rundbogen und Dreiecksgiebel, die Mezzanine hängen verdachungslos unmittelbar unter dem Architrav. Das sind alles Formenrequisite von Troja, nur ist hier in Pläß eine gewisse Vernüchterung eingetreten, indem hier an die Stelle der wundervollen Bauzier Trojas der für Mathey so charakteristische Plattenbelag tritt. Über den Seitenflügeln fehlen die belvedereartigen Aufbauten, glatt streicht das Walmdach darüber hinweg. In der Gesamtform ist also Pläß nicht so sehr auf Massenbewegung gestellt wie das Sternbergsche Lusthaus an der Moldau. Die Masse ruht feierlich am Boden auf und trägt mit stolzer Kraft das Gesicht der Straße entgegen. Darin bekundet sich die Meisterschaft Ma-

¹¹⁾ Auf dem Kupferstich von P. Mauritius Vogt ist das Mittelrisalit in drei gleichhohe Stockwerke aufgeteilt, die von Pilastern gegliedert sind. Es fehlt also die Kolossalordnung. Aber vergleicht man die übrigen Bauten mit den einzelnen Baubefunden, so ergeben sich erstaunliche Flunkereien von Seiten des P. Mauritius. Auf dem Aquarell vom Jahre 1785 ist die Kolossalordnung und das Mezzanin deutlich zu erkennen.